leitung sei, daß sie Mahnbriefe wegen Geld schicke. (Stürmische Heiterkeit und Beifall. Zurufe: Ist auch nötig!) — Greenberg-London verteidigt in englischer Sprache die Tätigkeit des Aktionskomitees und der Bank. Die praktische Arbeit sei nie vernachlässigt worden. Er bitte, nicht Meinungsverschiedenheiten die Oberhand gewinnen zu lassen. Zu ernsten Lärmszenen kommt es während der darauf folgenden etwa zweistündigen Rede des Präsidenten des Aktionskomitees David Wolffsohn-Köln. Redner beginnt mit folgenden Worten: Wir täten besser, die Dinge unter uns auszutragen, als vor der breitesten Oeffentlichkeit zu erörtern. (Sehr richtig!) Jetzt müssen aber einmal die Dinge beim richtigen Namen genannt werden. In letzter Zeit sind unkontrollierbare Gerüchte verbreitet worden. Die zionistischen Zeitungen haben unwahre Behauptungen gegen die Leitung und einzelne Persönlichkeiten veröffentlicht. In den Landsmannschaften und allen möglichen Gesellschaften werden Beschlüsse gefaßt, man kommt hierher mit vorgefaßten Meinungen, ohne erst die Gegenpartei gehört zu haben. (Hört! Hört! und Lärm.) Einzelne Persönlichkeiten laufen hier herum, tuscheln und machen sich wichtig. Hierin liegt eine große Gefahr für die Bewegung. (Lärm.) Das muß einmal hier öffentlich ausgesprochen werden. Von einem Redner bin ich hier behandelt worden, als ob ich der Portier der zionistischen Bewegung sei. (Großer Lärm, besonders auf den Galerien, Zwischenrufe und Unterbrechungen.)

Der Mord im Yemen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Ermordung des deutschen Reisenden Burckhardt und des früheren italienischen Konsularagenten Benzoni liegen genaue Nachrichten noch nicht vor. Nach Mitteilung der türkischen Behörden sind die beiden Reisenden auf dem Wege von Sana nach Mokka bei Tais von Aufständischen ermordet und einige Gendarme in ihrer Begleitung verwundet worden. Wo die Leichen sich gegenwärtig befinden, ist noch unbekannt. Die deutsche Regierung hat alsbald in Konstantinopel die erforderlichen Schritte zur Verfolgung der Schuldigen getan. Die Pforte hat mit dem Ausdruck ihres Bedauerns über das Geschehnis mitgeteilt, daß die strengste Untersuchung telegraphisch angeordnet worden ist. Die Reisenden waren von dem italienischen Konsul in Hodeida vor Antritt ihrer Reise auf das Gefährliche ihres Unternehmens hingewiesen worden. Burckhardt war auch schon im Jahre 1907 bei seiner letzten Anwesenheit im Yemen von dem hiesigen Botschafter in Konstantinopel schriftlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß angesichts der dort herrschenden Zustände keinerlei Garantie für seine Sicherheit bestehe. Gegenüber anders lautenden Meldungen wird halbamtlich festgestellt, daß Burckhardt keinerlei amtliche Beziehungen oder Aufträge gehabt hat und im Yemen lediglich als Privatmann gereist ist.

Vom belgischen Königshofe.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Graf und Gräfin Nennan verlassen heute abend Brüssel, um nach Wien zurückzukehren. Die Meldung von einer Auflösung der Aktiengesellschaft, der König Leopold seinen Grundbesitz und seine Kunstschätze in Belgien übertragen hatte, ist falsch. Es ist kein dahingehender Beschluß gefaßt worden. Man erwägt die beantragte gerichtliche Aufstellung des königlichen Nachlasses und es soll alsdann eine Regelung der strittigen Fragen erfolgen unter möglichster Respektierung der Absichten und Wünsche des verstorbenen Königs. Das Vermögen der geisteskranken Prinzessin Charlotte, der Exkaiserin von Mexiko, hat sich nach zuverlässiger Information unter Verwaltung ihres Bruders, des verstorbenen Königs, während der 40jährigen Verwaltungsdauer desselben verdreifacht und beträgt heute über 70 Millionen Francs. Der größte Teil des Geldes ist bei einer englischen Bank deponiert. König Albert ist bereits ein regelrechter Rechenschaftsbericht abgelegt worden.

Köln. (Priv.-Tel.) In einer Unterredung, die der Vertreter des Mirbachschen Depeschenbureaus heute mit Dr. Jurhoff hatte, erklärte letzterer in speziellem Auftrage der Prinzessin Luise, daß nach Auffassung der Prinzessin in letzterer Zeit eine regelrechte, augenscheinlich von Wien aus inspirierte Preßhetze gegen sie eröffnet werde. In einigen Blättern finden sich detaillierte Aufstellungen über eine angebliche Schuldenlast der Prinzessin im Betrage von 15 Millionen, darunter figurieren acht Millionen, die überhaupt nicht existieren, mehrere Posten des Restes sind verdreifacht, einzelne verzehnfacht. Es sollen Wechselschulden bei einem Berliner Konsortium bestehen. Die Prinzessin weiß von alledem nichts. Nachdrücklichst und energisch weist die Prinzessin den von Brüssel kommenden Klatsch zurück, daß sie auf Grund von Depeschen von Mattasich den Aufenthalt in Brüssel abgekürzt habe und nach Köln zurückgekehrt sei. Mattasich habe weder Depeschen noch Briefe dieses ordenärlichen Inhaltes an sie gerichtet. Was im besonderen die Unterstellung angehe, daß der königliche Hof oder die Gräfin von Flandern eine Sinnesänderung der Prinzessin herbeiführen bestrebt gewesen seien, so erklärt die Prinzessin Luise aufs bestimmteste, daß während ihres Aufenthaltes in Brüssel mit keinem Worte hiervon die Rede gewesen ist. Die Prinzessin wird in den nächsten Tagen Köln verlassen, um wieder Aufenthalt in einem Brüsseler Schloß zu nehmen.

Wien. (Priv.-Tel.) Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Kohary hatte eine lange Unterredung mit Kaiser Franz Joseph, in der über die Regelung der Schulden seiner geschiedenen Gemahlin, der Prinzessin Luise von Belgien, verhandelt wurde. Als vor 6 Jahren Prinzessin Luise in einer Heilanstalt interniert wurde, traf der Prinz ein Abkommen mit den Gläubigern seiner Gattin und bezahlte selbst einen Teil ihrer Schulden. Auch Kaiser Franz Joseph trug aus seinem Privatvermögen zur Tilgung der dringendsten Schulden bei. Die Prinzessin hatte ihrerseits mit dem Reste ihrer Gläubiger Abmachungen getroffen, denen zufolge sie ihre Schulden selbst bezahlen wollte, sowie sie in den Besitz genügender Mittel käme. Der Prinz hat den Kaiser, ihm zu gestatten, mit der Prinzessin in Unterhandlung zu treten, um wenigstens die Wiener Schulden, die sich auf ungefähr 15 Millionen Kronen belaufen, aus der Welt zu schaffen.

Sturmfluten und Ueberschwemmungen.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Ueberschwemmungen, namentlich im Becken der Schelde, haben dermaßen zugenommen, daß die Fabriken ihren Betrieb einstellen und die Landbewohner flüchten müssen. In Brüssel und der Umgebung hat sich die Lage gebessert; Gefahr droht noch in den Ardennen.

Lissabon. Die Verheerungen, die durch die Ueberschwemmungen in Portugal, namentlich im Gebiete von Oporto angerichtet wurden, sind ungeheuer. Der im Gebiete von Oporto entstandene Schaden allein beträgt achtzig Millionen Mark. Die beiden Ufer des Duerofluses stehen unter Wasser; mehr als 700 Barken und kleinere Schiffe wurden von ihren Verankerungen losgerissen und ins Meer hinausgetrieben, wo sie verloren gingen. Der König und seine Minister sind auf dem Schauplatze der Ueberschwemmungen eingetroffen.

Hamburg. Aus Oporto wird der Hamburg-Amerika-Linie von ihrem Vertreter gemeldet, daß infolge der Ueberschwemmung durch den hochangeschwollenen Duero fast alle Leichter verloren gegangen sind. Infolgedessen können die Seedampfer in Leixoes, dem Hafenort von Oporto, keine Landung erhalten und werden nach Lissabon weiter dirigiert. Die Schiffahrt ist durch treibende Wracks gefährdet.

Newyork. In Chelsea (Massachusetts) sind durch eine Sturmflut drei Personen getötet, 1500 Menschen sind obdachlos geworden. Die größte Schneehöhe, die aus Philadelphia gemeldet wird, betrug 22 Zoll. In Newyork sind nach den bisherigen Feststellungen 15 Menschen dem Sturme zum Opfer gefallen. Der Gesamtverlust an Menschenleben ist noch nicht zu übersehen. Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphen-Verkehr ist gestört.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Schoen den Roten Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Legationssekretär, großherzoglich hessischer Hofjunker, Dr. Freiherr Heyl zu Herrnsheim, zurzeit beschäftigt im Auswärtigen Amt, erhielt das Offizierskreuz des Sächsischen Albrechtsordens; der bisher zum Auswärtigen Amt kommandierte Hauptmann à la suite der Armee v. Schwartzkoppen, jetzt persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, und der Geheime expedierende Sekretär Hofrat Steller, beschäftigt im Kaiserlichen Militärkabinett, das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei wird zur Beratung über Programm und Organisationsstatut für die Vereinigung der drei linksliberalen Parteien am 15. und 16. Januar im Reichstagsgebäude zusammentreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Als Direktor des Hansabundes ist der Oberbürgermeister von Bromberg Alfred Knobloch engagiert worden; der Vertrag ist gestern perfekt geworden. Knobloch ist Freisinniger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelin, der sich im Stuttgarter Krankenhause nach der Operation eines Furunkels noch in Behandlung befindet, verbrachte den Christabend in seiner Familie und kehrte dann nach dem Krankenhause zurück. Er wird dort bleiben, bis die Furunkelwunde gänzlich geheilt ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Leiche Ernst von Mendelssohns, die diese Nacht um 12 Uhr hier eintraf, wurde von zwei Töchtern des Heimgegangenen und einem seiner Schwiegersöhne, dem Geheimrat Dr. Busch aus dem preußischen Finanzministerium, von Dresden hierhergeleitet. Auf dem Bahnhofe erwarteten die anderen Familienangehörigen den Transport und folgten dem Sarge bei der Ueberführung in das Trauerhaus in der Jägerstraße. Unmittelbar an die Trauerfeier am Mittwoch nachmittag 1 Uhr wird sich die Ueberführung nach dem Gute Börnicke schließen. Die Zahl der Kondolenztelegramme, die vorgestern und gestern hier eintrafen, ist sehr groß. Fast alle großen Bankinstitute und viele wirtschaftliche Korporationen haben ihr Beileid ausdrücken lassen. Der Kaiser, der sofort von dem Todesfall verständigt wurde, ließ der Familie des Heimgegangenen durch einen Adjutanten seine Teilnahme aussprechen. Auch von anderen hohen Herrschaften liefen Trauerkundgebungen ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kapstadt werden über London große Diamantenfunde in der Wüste Kalahari gemeldet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach den letzten amtlichen Nachrichten aus Bukarest ist das Befinden des Ministerpräsidenten Bratianu andauernd so günstig, daß ärztliche Bulletins vorläufig nicht mehr ausgegeben werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Walter Rütt, der Gewinner des letzten Newyorker Sechs-Tagerennens, ist heute in Berlin angekommen, um sich den Behörden zur Leistung seiner militärischen Dienstpflicht zu stellen. Er hat von der zuständigen Stelle die Erlaubnis zur Teilnahme am Sechs-Tagerennen erhalten.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Am 1. Weihnachtsfeiertag sind auf einem Teiche bei Nietleben 11 Kinder beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Der 8jährige Sohn und die 10jährige Tochter des Gastwirts Wiesner sind ertrunken.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Ueber den Nachlaß des Prinzen Maximilian Ysenburg-Büdingen-Wächtersbach ist Konkurs verhängt worden. Den Passiven von etwa 280 000 Mark steht ein Massebestand von etwa 28 000 Mark gegenüber.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In einem Hotel in Mainz wurde gestern ein ehemaliger französischer Unteroffizier verhaftet, der seit Jahren im Dienst der französischen Regierung zu Spionagezwecken gestanden hat. Der Mann heißt Josef Labourdette und war vor mehreren Jahren wegen fortgesetzter Urkundenfälschungen zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Degradation verurteilt worden. Es gelang ihm nach einigen Jahren zu fliehen, und er fand Stellung als Kammerdiener bei einem höheren Beamten in Luxemburg. Diesem stahl er für 50 000 Francs Wertpapiere und 11 000 Mark Bargeld, worauf er nach Deutschland floh, zunächst nach Bonn. Hier fand er infolge seines sicheren Auftretens in besseren Kreisen Zutritt und lebte unter dem Namen Robert Guitry mit seiner Geliebten auf großem Fuße. Später wohnte er in Kolberg, Wiesbaden und zuletzt in Mainz. Unter seinen Effekten fand man einen Teil der gestohlenen Wertpapiere, außerdem eine große Anzahl von Photographien von militärischen Plänen, von Teilen von Festungsplänen und eine Menge von Notizen, aus denen hervorging, daß der Verhaftete mit mehreren französischen Offizieren in Verbindung gestanden hatte.

Paris. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren fort. Meunier interpellierte die Regierung wegen der Mitwirkung, die sie dem Werke der interparlamentarischen Konferenzen für Friedens- und Schiedsgerichte angedeihen lassen werde. Lefoner fragte den Minister Pichon, welche Lösung er den von der Haager Konferenz aufgestellten, den Weltfrieden betreffenden Fragen zu geben gedenke. Minister Pichon erwiderte, infolge der letzten Haager Konferenz habe er zwölf Gesetzesvorlagen eingebracht betreffend die Genehmigung von Schiedsgerichtsverträgen. Er werde es sich auch angelegen sein lassen, den zukünftigen Verträgen die Bestimmung einzufügen, daß die Inanspruchnahme eines Schiedsgerichts obligatorisch sein solle. Pichon sprach sich dann anerkennend über die Initiative der interparlamentarischen Konferenzen aus und erklärte sich mit der Bewilligung der Subvention für das Bureau in Brüssel einverstanden, bemerkte aber, daß es notwendig sei, daß der Verband der interparlamentarischen Konferenzen volle Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit bewahre.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 210,50. Diskonto 196,30. Dresdner Bank 161,50. Staatsbahn 155,50. Lombarden 19,50. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Behauptet.

Paris (mittags, 3 Uhr). Rente 98,80. Italiener 104,95. Neue Portugiesen 66,15. Spanier 97,40. Türken (unifie. Anl.) 94,85. Tinto-Aktien 217,50. Chartered 8,—. Goldfelder 15,—. Diamantbank 727,—. Tendenz.

Paris, Produktenmarkt. Zucker per Dezember 23,45, per März-Juni 24,40, ruhig. Rüböl per Dezember 67,—, per Mai-August 62,25, ruhig. Spiritus per Dezember 46,—, per Mai-August 47,—, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte am zweiten Feiertag die Weihnachtsausstellung von Emil Richter, Prager Straße.

— **Hoffestlichkeiten.** Das Königl. Oberhofmarschallamt gibt für die während des bevorstehenden Karnevals festgesetzten Hoffestlichkeiten nochmals bekannt, daß am 12. Januar und 8. Februar 1910 große Hofbälle, bei denen Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren erfolgen können, stattfinden werden. Der erste Kammerball ist vom 19. auf Donnerstag, den 20. Januar, verlegt worden, der zweite Kammerball findet Dienstag, den 25. Januar, statt. Diejenigen am Königlichen Hofe vorgestellten Damen und Herren, die den Wunsch haben, mit Einladungen zu den großen Hofbällen bedacht zu werden, wollen ihre Karten mit einem bezüglichen Vermerk an das Königl. Oberhofmarschallamt gelangen oder ihre Namen in eine zu diesem Zwecke daselbst von vormittags 9 bis abends 6 Uhr ausliegende Liste eintragen lassen.

— Wie bereits bekanntgegeben, finden die Empfänge bei der Oberhofmeisterin am Königlichen Hofe Frau von der Gabelenz-Linsingen und der Oberhofmeisterin der Frau Prinzessin Johann Georg, Freifrau von Finck, am 28. Dezember, an den Dienstagen im Monat Januar und Dienstag, den 1., und Montag, den 7. Februar, nachmittags von 3—5 Uhr in den Wohnungen der betreffenden Damen, Residenzschloß, 1. Stock, bez. Parkstraße 3, statt. Die Hofdame der Prinzessin Mathilde, Freiin von Gärtner, wird zu denselben Zeiten im Schpalais am Taschenberge, 1. Stock, empfangen.

— Den Kammerherrendienst beim Könige hat vorgestern der Kammerherr v. Heynitz auf Weicha übernommen.

— Dem Gewerbeakademiker Brandes in Chemnitz ist die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Dem Lehrer Bruno Noch in Ammelsdorf wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Albrechtskreuz verliehen.

— Der zum persischen Generalkonsul in Dresden ernannte Kaufmann Siegfried Schlesinger ist in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

— **Die Kanzlei der hiesigen K. u. K. Oesterreichisch-Ungarischen Gesandtschaft** befindet sich ab 5. Januar 1910 in dem Hause Strehlener Straße 51, 1. Etage.

— **Fremde in Dresden.** Europäischer Hof: Fürstin von Fürstenberg-Wien; Emil Prinz Fürstenberg-Paris; Joseph Graf Spiegel-München; Baron und Baronin Schönberg-Rothschönberg; Baronin von Boddien; General von Kaufmann mit Familie-Chemnitz.

— Zum Tode des Wirkl. Geh. Rats v. **Mendelssohn-Bartholdy**, der, wie mitgeteilt, am Sonnabend in Dresden gestorben ist, ist noch des Näheren zu melden: Herr v. Mendelssohn hatte sich nach 11 Uhr auf sein Zimmer im Hotel Bellevue begeben, als er von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde. Die Serinen wurden gerufen, doch noch ehe sie das Schlafgemach betreten konnten, hatte er bereits seinen letzten Atemzug getan. — Mit den beiden Söhnen des Entschlafenen trauern als nächste Angehörige neben seiner Schwester, der Baronin v. Richthofen, vier Töchter an der Bahre des Heimgegangenen. Die in Dresden lebende Gattin des Legationsrats Wach ist die älteste Tochter, die zweite ist mit dem Legationsrat von Schwerin vermählt, die dritte ist die Gattin des Legationsrats Halin in Stockholm, und die jüngste Tochter ist mit dem Vortragenden Rat im preußischen Finanzministerium Dr. Busch verheiratet. — Am 13. Dezember 1846 geboren, hatte Ernst v. Mendelssohn eben erst das 63. Lebensjahr vollendet. Der Entschlafene war der höchste Steuerzahler Berlins, und bei der Drittelung der Urwahlbezirke der einzige Wähler erster Klasse in dem von vielen Großwürdenträgern Berlins bewohnten Bezirk. — Die Gattin Ernst v. Mendelssohns ist schon vor mehreren Jahren verstorben und in der Familiengruft auf dem Gute Börnicke bei Bernau beigesetzt; hier wird nun auch er selbst zur letzten Ruhe bestattet werden. — In einem Lebensbilde des Verewigten, das der „Lok.-Anz." entwirft, heißt es: Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy war ein Finanzaristokrat im besten Sinne des Wortes, ein Finanzmann, der im großen Stile, mit weitausschauenden Blicke seine Operationen ausführte, aber stets mit dem rein Geschäftlichen das Aristokratische zu vereinen wußte. Diesen vornehmen Zug hielt er auch in seiner Erscheinung, in seinem Wesen und in seiner Lebensführung fest. Joseph und Abraham Mendelssohn, der Vater von Felix Mendelssohn-Bartholdy, waren die Begründer des Bankhauses Mendelssohn u. Co.; Ernst gehörte der Bartholdyschen Linie an, er war ein Neffe des berühmten Komponisten, während die anderen jetzigen Inhaber des Bankhauses, Robert und Franz v. Mendelssohn, der Josephschen Linie entstammen. Die Liebe zur Musik lebt in den Nachkommen beider Linien. Der verstorbene Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, der Seniorchef des Bankhauses, besaß eine der wertvollsten Instrumenten-Sammlungen, und Robert v. Mendelssohn, der mit einer ausgezeichneten italienischen Pianistin vermählt ist, gilt als ein bedeutender Cellist. Neben der Musik wurde in dem Ernst v. Mendelssohnschen Hause auch die Malerei gepflegt. Ernsts Gemahlin war eine Tochter von Robert Warschauer, dem Chef des bekannten Berliner gleichnamigen Bankhauses, und eine Schwester seiner Gattin heiratete den einst berühmten Aquarellmaler Pattini. Ernsts Haus, das sich in der Jägerstraße in Berlin neben der Mendelssohnschen Bank befindet, war ein Sammelpunkt vornehmster Geselligkeit. In Ernst v. Mendelssohn, der unter Kaiser Wilhelm II., der den Verstorbenen sehr schätzte, in den Adelsstand erhoben, ins Herrenhaus berufen und zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt wurde, lebte ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein. Er war früher Aeltester der Kaufmannschaft, wurde jedoch, da er seinerzeit als Mitglied der Börsen-Enquete für die Einführung des Börsenregisters stimmte, nicht wieder für dieses Ehrenamt gewählt, und der Finanzaristokrat, der bis dahin ein eifriger Börsenbesucher war, hat seitdem die Börse nicht mehr betreten. Ernst v. Mendelssohn, der Urenkel von Moses Mendelssohn, dem jüdischen Dessauer Philosophen, der seinem Freunde Gotthold Ephraim Lessing als Vorbild von „Nathan dem Weisen" diente, war ein gläubiger Protestant und hat u. a. für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eins der schönsten Kirchenfenster gestiftet. Aber in der Kunst des stillen Wohltuns spielte bei Ernst v. Mendelssohn, in dessen Bankhaus keinem Angestellten gekündigt wurde, das Glaubensbekenntnis keine Rolle. Er war allen, die zu ihm kamen, ein wirklicher Wohltäter, bei dem nicht die Religion, sondern die Bedürftigkeit und Würdigkeit ausschlaggebend waren. Unter der Leitung des „Geheimrats", wie ihn Börse und Bankwelt ungeachtet seiner sonstigen Titel bis zuletzt nannten, hat das Haus Mendelssohn u. Co. seine Bedeutung als das erste private Bankhaus Deutschlands noch gesteigert. Während eine große Anzahl hervorragender und an Geldmitteln reicher Privatbankhäuser sich auflöste oder in den Auffaugungsprozeß der Großbanken hineingezogen wurde, stiegen in einer Zeit, in der selbst der deutsche Annex des Welthauses der Rothschilds einging, die Macht und der Einfluß des Hauses Mendelssohn von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, blieb dieses Haus, so gewaltig auch die Macht der Bankenkolosse wuchs, als völlig gleichberechtigt, ja, von ihnen gesucht, bestehen. Die Bedeutung des Hauses Mendelssohn u. Co. liegt vor allem in seiner führenden Stellung im „Russenkonsortium". Es war sicherlich für den Verstorbenen eine große Beruhigung, daß er noch beobachten konnte, wie der Kredit Rußlands, der während des russisch-japanischen Krieges und während der darauffolgenden revolutionären Wirren sehr gelitten hatte, sich wieder hob, — hauptsächlich infolge einer ungewöhnlich guten Ernte.

— Das Finanzministerium hat beschlossen, daß vom 1. Januar ab die Straßen- und Wasser-Bauinspektionen die Bezeichnung „Straßen- und Wasser-Bauamt" und die Talsperren-Baubureaus die Bezeichnung „Talsperren-Bauamt" zu führen haben.

— **Die Auslosung der Hauptgeschworenen** für die erste Schwurgerichtsperiode 1910 ist auf morgen vormittag 11 Uhr anberaumt worden. Die Sitzungen des Schwurgerichts beginnen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Dr. Dürbig ernannt worden.

— **Allgemeine Lage der Landwirtschaft im Jahre 1908.** In dem Jahresbericht über die Landwirtschaft für das Jahr 1908, der vom Landeskulturrat für das Königreich Sachsen herausgegeben wird und soeben erschienen ist, wird über die Lage der Landwirtschaft im Berichtsjahre folgendes ausgeführt: „Die Gesamtlage der sächsischen Landwirtschaft hat sich im Berichtsjahre wieder etwas ungünstiger gestaltet. Die Preise für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, durch deren Verkauf die hauptsächlichsten Einnahmen erzielt werden müssen, machten eine rückläufige Bewegung, so daß sie im Jahresdurchschnitt